

Novalis

Novalis (* 2. Mai 1772 auf Schloss Oberwiederstedt; † 25. März 1801 in Weißenfels), eigentlich **Georg Philipp Friedrich von Hardenberg**, war ein deutscher Schriftsteller der Frühromantik und Philosoph.



Novalis, Stahlstich von *Friedrich Eduard Eichens* (1845)



Schloss Oberwiederstedt

für sein bisheriges außerordentlich weltliches Leben sah, ein Freund der **Herrnhuter Brüdergemeine** wurde. In zweiter Ehe war er verheiratet mit **Auguste Bernhardine von Hardenberg**, geborene von **Bölzig** (1749–1818), die elf Kindern das Leben schenkte, so auch – als zweitem Kind – **Friedrich**.

In der Kirche in **Oberwiederstedt** wurde er auf den Namen **Georg Philipp Friedrich** getauft. Andere Namen, vor allem **Leopold**, dürfen als bloße Zueignungen oder Widmungen an Bekannte und Verehrte durch den Vater und **Friedrich von Hardenberg** selbst gelten, der in Abgrenzung zu seinem jüngeren, **Georg** gerufenen Bruder, vor allem auf „**Friedrich**“ oder „**Fritz(e)**“ hörte. Das mutmaßliche Taufhäubchen von 1772, das **Sophie von Hardenberg** aufbewahrte, wird heute neben dem einzigen Ölgemälde in der Dauerausstellung im Schloss **Oberwiederstedt** gezeigt.

1 Leben

1.1 Herkunft

Friedrich von Hardenberg entstammte altem niederdeutschem Adel. Er wurde auf dem **Rittergut Oberwiederstedt** in dem unter kursächsischer Sequesterverwaltung stehenden Teil der **Grafschaft Mansfeld** geboren. Dort war sein Vater einer von drei Mitbesitzern eines kleinen **Renaissanceschlusses** mit Gutshof. Auf dem Gut verbrachte **Novalis** seine Kindheit und Jugend.

Sein Vater, der seit 1784 als kursächsischer **Salinendirektor** in **Dürrenberg**, **Artern** und **Kösen** tätige **Heinrich Ulrich Erasmus von Hardenberg** (1738–1814), war ein streng **pietistischer** Mensch, der wegen des frühen Todes seiner ersten Frau, den er als Strafe

1.2 Ausbildung

Zunächst wurde der Junge von Hauslehrern unterrichtet, unter anderem auch von **Christian Daniel Erhard Schmid** (1762–1812), dem er zu Beginn seiner Hochschulbildung in **Jena** erneut begegnete. **Novalis** besuchte 1790 die **Prima** des **Gymnasiums in Eisleben** unter Rektor **C. D. Jani**, wo er die damals üblichen Kenntnisse der **Rhetorik** und der **antiken Literatur** erwarb. Der Onkel, **Friedrich Wilhelm Freiherr von Hardenberg**, **Landkomtur** des **Deutschen Ordens**, nahm **Novalis** als **Zwölfjährigen** fast ein Jahr in seine Obhut auf dem Gutshof in **Lucklum**.

1790 begann **Novalis** ein **Jurastudium** in **Jena** (dort wurde er unter anderem von seinem früheren **Hofmeister**

Christian Daniel Erhard Schmid betreut), das er in Leipzig und Wittenberg fortsetzte. Im Zuge dieses Studiums hörte er 1791 Schillers Geschichtsvorlesung und knüpfte zu ihm während dessen Krankheitszeit enge persönliche Kontakte. Weiterhin begegnete er Johann Wolfgang von Goethe, Johann Gottfried Herder und Jean Paul, schloss Freundschaft mit Ludwig Tieck, Friedrich Wilhelm Joseph Schelling und den Brüdern Friedrich und August Wilhelm Schlegel. Im Juni 1794 schloss Novalis das Jurastudium mit bestem Examen ab.

1.3 Berufsleben

Im Oktober 1794 wurde Novalis nicht – wie eigentlich geplant – in den Staatsdienst aufgenommen,^[1] sondern verdingte sich zunächst in Tennstedt als Aktuar bei dem Kreisamtmann Coelestin August Just, der nicht nur sein Vorgesetzter, sondern auch Freund und schließlich Biograph wurde, gemäß seiner Devise: „Jeder Anfang ist ein Akt der Freiheit“. Während dieser Zeit lernte er im nahen Schloss Grüningen die junge Sophie von Kühn kennen. Am 15. März 1795 verlobte er sich mit ihr, an ihrem dreizehnten Geburtstag. Im Januar 1796 wurde Novalis Akzessist an der Salinendirektion in Weißenfels an der Saale, dem Ort, der seit 1785 zum Wohnort der Familie geworden war.



Novalis um 1799, Porträt von Franz Gareis

1795/96 setzte sich Novalis intensiv mit der Wissenschaftslehre Johann Gottlieb Fichtes auseinander, die erheblichen Einfluss auf seine Weltansicht erlangte, denn auf die bloße Rezeption der Schriften folgte die Weiterentwicklung des Konzepts. Aus dem „Ich“ Fichtes, das sich von allem „Nicht-Ich“ abgrenzte, machte Novalis

den Ausgangspunkt für eine Liebesreligion. Nun war das „Nicht-Ich“ ein „Du“, ein gleichwertiges Subjekt.

Der frühe und qualvolle Tod seiner dann kaum 15-jährigen Verlobten im März 1797 prägte Novalis stark.^[1]

Im selben Jahr begann Novalis sein Studium an der Bergakademie in Freiberg, einer der zu dieser Zeit ersten Hochschuladressen für Naturwissenschaften. Dort war er Schüler von Wilhelm August Lampadius und Abraham Gottlob Werner, dem er sich bald freundschaftlich verbunden fühlte. Das Studium umfasste Bergwerkskunde, Mathematik, Chemie u. a. m. sowie die praktische Tätigkeit in den Gruben und war damit eine ausgesprochen weitreichende, umfassende Ausbildung, zumal die „Naturlehre“ damals mehr umfasste als die späteren Naturwissenschaften. Sein Bildungsweg hatte in seiner Familie bereits Tradition.

1798 erschienen seine ersten Fragmente unter dem Titel *Blüthenstaub*, unter der erstmaligen Verwendung des Namens Novalis als Pseudonym im *Athenaeum*, der Zeitschrift der Frühromantiker Friedrich und August Wilhelm Schlegel. Seinen Publikationsnamen wählte Friedrich von Hardenberg nicht ohne Grund, denn er selbst bemerkte in einer Notiz an August Wilhelm Schlegel, es handele sich um einen uralten Beinamen seiner Familie: De novali, die „Neuland roden“, abgeleitet vom Gut seiner Vorfahren, Großenrode oder „magna Novalis“ bei Nörten.



Julie von Charpentier (Silberstiftzeichnung von Dora Stock)

Seine zweite Verlobung ging Novalis im Dezember 1798 mit der Tochter des Berghauptmanns und Freiburger

Professors Johann Friedrich Wilhelm von Charpentier (1738–1805) ein: Julie von Charpentier (1778–1811).

Pfingsten 1799 arbeitete Novalis wieder in der Salinendirektion und wurde bereits im Dezember desselben Jahres zum Salinenassessor und Mitglied des Salinendirektoriums ernannt. Im Spätherbst 1799 traf er in Jena auf andere Schriftsteller der sogenannten Jenaer Romantik, nachdem er im Juli bereits die Bekanntschaft von Ludwig Tieck gemacht hatte.^[1]



Das Novalis-Haus in Weissenfels, in dem Novalis 1801 starb



Gedenktafel an seiner Studentenunterkunft in Wittenberg



Gedenktafel an seinem Wohnhaus in Freiberg

Schon im darauffolgenden Jahr, am 6. Dezember 1800, erfolgte die Ernennung des nun 28-Jährigen zum

Supernumerar-Amtshauptmann für den Thüringischen Kreis, eine Stellung, die mit der eines heutigen Landrates vergleichbar ist. Der umtriebige und fleißige Friedrich von Hardenberg war im Jahre 1800 an der ersten geologischen Vermessung der Region beteiligt.

1.4 Tod

Am 25. März 1801 um 13 Uhr starb Friedrich von Hardenberg in Weissenfels an einem Blutsturz infolge der „Schwindsucht“ (Tuberkulose).^[2] Wahrscheinlich hatte er sich während der Pflege von Friedrich Schiller angesteckt. Wohl bereits ab August 1800 war er unheilbar an dem Lungenleiden erkrankt, das es ihm unmöglich machte, seinen Beruf auszuüben. Neuere Forschungen unterstellen allerdings die Erbkrankheit Mukoviszidose als eigentliche Todesursache; seit seiner Kindheit litt Novalis an Lungenentzündungen und allgemeiner Körperschwäche, was diese These stützt.

Nach seinem Tod wurde er in Weissenfels auf dem Alten Friedhof beigesetzt.

Novalis selbst hatte lediglich die Veröffentlichung der *Blüthenstaub*-Fragmente, der Fragmentsammlung *Glauben und Liebe oder der König und die Königin* (1798) und der *Hymnen an die Nacht* (1800) erlebt. Die unvollendeten Romane *Heinrich von Ofterdingen* und *Die Lehrlinge zu Sais* sowie die später so genannte Rede *Die Christenheit oder Europa* wurden der Öffentlichkeit erst durch die postume Drucklegung durch die Freunde Ludwig Tieck und Friedrich Schlegel zugänglich.

2 Werk

Der rastlose, kreative und reflektierte Friedrich von Hardenberg gilt als einer der bedeutendsten Vertreter der deutschen Frühromantik. Nur wenige Jahre hatte er, um seine Fähigkeiten zu entdecken, zu erkennen und weiterzuentwickeln. Der mit umfassenden Kenntnissen der Naturwissenschaften, des Rechts, der Philosophie, Politik und Wirtschaft ausgestattete Friedrich von Hardenberg wurde früh schreibend aktiv. Schon das Jugendwerk macht deutlich, dass der Autor bereits früh ausgesprochen belesen und gebildet war. Sein Werk hat enge Verbindungen zu seiner beruflichen Tätigkeit, einschließlich der Zeit seines Studiums, denn abgesehen von den Dichtungen, den Fragmenten und Essays, ist eine erstaunliche Fülle von Aufzeichnungen zu Geschichte und Politik, Philosophie, Religion, Ästhetik und Naturwissenschaftsgeschichte bekannt.

Hardenberg sammelte alles das, was ihn selbst gebildet hatte, und reflektierte es, sah und zeichnete Zusammenhänge im Sinne einer allumfassenden Enzyklopädie der Künste und Wissenschaften. Diese Aufzeichnungen aus den Jahren 1798/99 werden auch als das *Allgemeine Brouillon* bezeichnet.

Zusammen mit Friedrich Schlegel entwickelte Hardenberg das Fragment zu einer spezifisch romantischen literarischen Kunstform.

Den Kern seines literarischen Schaffens machen das Streben nach der „Romantisierung der Welt“ und die Suche nach der Verbindung von Wissenschaft und Poesie aus. Das Ergebnis sollte eine „progressive Universalpoesie“ sein. Hardenberg war weiterhin davon überzeugt, dass die Philosophie und die ihr übergeordnete Dichtung in einem engen Verhältnis der ständigen Wechselbeziehung stehen müssen.

Dass gerade das romantische Fragment die geeignete Form der Darstellung einer progressiven Universalpoesie ist, zeigt sich an dem Erfolg dieses damals neuen Genres in der späteren Rezeption.

Der Anspruch, den Hardenberg an die Dichtkunst und somit auch an seine eigene Arbeit stellte, wird in folgenden Äußerungen deutlich:

- „Poesie ist die große Kunst der Konstruktion der transzendentalen Gesundheit. Der Poet ist also der transzendente Arzt.“
- „Man sucht mit der Poesie, die gleichsam nur das mechanische Instrument dazu ist, innre Stimmungen, und Gemälde oder Anschauungen hervorzu- bringen – vielleicht auch geistige Tänze etc.“
- „Poesie = Gemütererregungskunst.“
- „Poesie ist Darstellung des Gemüts – der innern Welt in ihrer Gesamtheit.“

2.1 Triadenstruktur

Dem gesamten Werk liegt ein Bildungsgedanke zu Grunde: „Wir sind auf einer Mission: Zur Bildung der Erde sind wir berufen“. Es soll vermittelt werden, dass sich alles in einem stetigen Prozess befindet. So auch der Mensch, der immer versucht, sich einem früheren – hypothetisch angenommenen – Zustand anzunähern, der davon geprägt ist, dass Mensch und Natur harmonisieren. Diesem Gedanken der romantischen Universalpoesie wurde durch die romantische Triade eine adäquate Darstellungsform gegeben, die dem Rezipienten immer wieder vor Augen führt, dass der beschriebene Moment genau der richtige (der günstigste) Zeitpunkt (Kairos) ist – ein Begriff, den Hardenberg von Lessing übernommen hatte –, der Augenblick der Krise, an dem sich entscheidet, welche Wendung der Lauf der Dinge nehmen wird. Diese immer wieder dargelegten Umbruchszeiten korrespondieren mit einem Gefühl für die Gegenwart des Künstlers, das Novalis mit einigen Zeitgenossen teilte.

Deswegen lässt sich in den Werken meist eine Triadenstruktur erkennen, das heißt, dass es innerhalb eines Werkes drei miteinander korrespondierende

Strukturelemente gibt. In der antiken griechischen Dichtung waren dies die drei Strophen: Strophe, Antistrophe und Epode. Novalis gestaltet sie inhaltlich und gegebenenfalls auch formal, zumindest die dritte sogenannte Epode, unterschiedlich aus.

2.2 Mystik

Von besonderer Bedeutung ist ferner der Einfluss des Mystikers Jakob Böhme, mit dessen Werken er sich ab dem Jahr 1800 intensiv auseinandersetzte. Eine mystische Weltsicht, ein sehr hoher Bildungsstand und die häufig spürbaren pietistischen Einflüsse verbinden sich bei Novalis in dem Versuch, zu einer neuen Auffassung von Christentum, Glaube und Gott zu gelangen und diese mit seiner Transzendentalphilosophie zu verbinden. Ein Ergebnis dieser Bemühungen sind auch die *Geistlichen Lieder*, herausgegeben 1802. Zu ihnen gehören z. B. *Wenn alle untreu werden* und *Wenn ich ihn nur habe*. Einzelne dieser Lieder wurden schon bald Bestandteil lutherischer Gesangbücher.

2.3 Lyrik

Im August 1800 erschien – rund acht Monate nach ihrer Fertigstellung – im *Athenäum* die zuvor revidierte Fassung der *Hymnen an die Nacht*. Sie gelten als der Höhepunkt des lyrischen Schaffens Hardenbergs und auch als bedeutende Dichtung der Frühromantik.

2.3.1 Deutungen

Die sechs Hymnen verweben Autobiografisches mit Erdichtetem; sie reflektieren die Erlebnisse Hardenbergs aus den Jahren 1797–1800. Das Thema ist die romantische Deutung von Leben und Tod, der Grenze, für die das Bild der Nacht dient. Leben und Tod werden zu relativen, ineinander verschränkten Bereichen, so dass letztlich „der Tod [...] das romantisierende Prinzip des Lebens“ ist (Novalis). Des Weiteren sind Einflüsse der damals aktuellen Literatur nachweisbar. Die Metaphorik der *Hymnen an die Nacht* weist Parallelen zu Werken auf, die Hardenberg zur Zeit der Niederschrift gelesen hat, unter anderem die Übersetzung von Shakespeares *Romeo und Julia* 1797 (durch A. W. Schlegel) und Jean Pauls *Unsichtbare Loge* von 1793.

In den *Hymnen an die Nacht* wird eine universale Mittlerreligion entfaltet, die auf der Idee beruht, dass es zwischen dem Menschen und dem Göttlichen stets einen Mittler gibt. Dieser Mittler kann Christus sein – wie in der christlichen Mythologie – oder aber auch die verstorbene Geliebte – wie in der 3. Hymne dargelegt.

Je zwei der Hymnen können zusammengefasst werden. Die so entstandenen kleinen Zyklen im Zyklus folgen demselben Schema: In den jeweils ersten Hymnen wird

mittels der romantischen Triade der Weg von einem angenommenen glücklichen Erdenleben über die schmerzhafteste Entfremdung hin zur Befreiung in der ewigen Nacht gezeigt. Die jeweils darauf folgenden Hymnen erzählen vom Aufwachen aus dieser Vision und der Sehnsucht nach der Rückkehr zu der Vision. Kontinuierlich steigern sich die Hymnenpaare und vermitteln jeweils eine höhere Stufe von Erfahrung und Wissen.

2.4 Prosa

2.4.1 Heinrich von Ofterdingen

Die Romanfragmente *Heinrich von Ofterdingen* und *Die Lehrlinge zu Sais* spiegeln deutlich die Idee wider, mit Hilfe der Dichtung eine allumfassende Weltharmonie zu vermitteln. Dem Roman *Heinrich von Ofterdingen* entstammt die blaue Blume, ein Symbol, das für die gesamte Romantik zum Sinnbild wurde. Ursprünglich sollte das Werk ein Gegenstück zu dem zwar begeistert gelesenen, aber als unzulänglich beurteilten *Wilhelm Meister* Goethes werden. Novalis' Einstellung zu diesem von ihm als gegen die Poesie gerichteten Roman Goethes wird deutlich in den *Fragmenten und Studien* der Jahre 1799–1800:

„Es ist im Grunde ein fatales und albernes Buch – so pretentiös und pretiös – undichterisch im höchsten Grade, was den Geist betrifft – so poetisch auch die Darstellung ist. Es ist eine Satyre auf die Poësie, Religion etc. Aus Stroh und Hobelspänen ein wohlgeschmeckendes Gericht, ein Götterbild zusammengesetzt. Hinten wird alles Farçe. Die Oeconomische Natur ist die Wahre – Übrig bleibende. [...] Avanturiers, Comoedianten, Maitresses, Krämer und Philister sind die Bestandtheile des Romans. Wer ihn recht zu Herzen nimmt, liest keinen Roman mehr. Der Held retardirt das Eindringen des Evangeliums der Oeconomie.“

2.4.2 Die Christenheit oder Europa

Die sogenannte Europarede *Die Christenheit oder Europa*, bereits 1799 entstanden, doch erst 1826 veröffentlicht, ist ein poetisches, kulturhistorisches Programm mit klaren Schwerpunkten auf einer politischen Utopie im Spiegel der Mittelalterrezeption, die ein neues Europa auf den Grundfesten eines „poetischen Christentums“, das Einheit und Freiheit zur Symbiose führt, errichten will. Die Anregungen für diese theoretisch verdichtete Schrift finden sich in Friedrich Daniel Ernst Schleiermachers *Über die Religion*, ebenfalls von 1799.



Grab Novalis' in Weisßfels



Die Gedenktafel Novalis'

3 Rezeption

Die ersten umfassenden Ausgaben des Werkes erfolgten durch Friedrich Schlegel und Ludwig Tieck, Berlin 1802 und 1837, in zwei Bänden. Den dritten Band gaben Ludwig Tieck und Eduard von Bülow 1846 in Berlin heraus.

Das Werk des Dichters hatte – obschon aufgrund der kurzen Lebenszeit des Künstlers auch in kurzer Schaffensperiode entstanden – teils beträchtlichen Einfluss auf das Schaffen anderer Künstler. So las und bearbeitete beispielsweise **Karoline von Günderrode** die literarische Hinterlassenschaft Novalis' bereits 1802, also noch im Jahr der Erstausgabe seiner Schriften. Sie exzerpierte die Schriften, ließ sich selbst inspirieren und verglich eigene Gedichte mit denen Friedrich von Hardenbergs. Früher und näher am Arbeitsprozess lasen die Brüder Schlegel und andere **Frühromantiker** immer wieder einzelne Texte.

Heinrich Heine erarbeitete sich einen eigenen Zugang zu Novalis, freilich ohne ihn ausreichend zu würdigen. Auch **Eichendorff** fand in seiner Literaturgeschichte Platz für den Frühromantiker. Eichendorffs Jugendfreund, der schwärmerische Dichter **Otto von Loeben**, war ein glühender Verehrer Hardenbergs und lehnte seine eigene Lyrik stark an jene des Novalis an. Weiterhin arbeiteten sich Philosophen – unter ihnen **Georg Wilhelm Friedrich Hegel** – und Kulturtheoretiker, zum Beispiel **Wilhelm Dilthey** und **Rudolf Haym**, an dem umfangreichen Werk des Novalis ab.

Novalis' *Hauptsache*, sein Brotberuf im **Bergbau**, wurde wie die zugehörigen *Salinenschriften* lange kaum rezipiert. Aufgrund seiner Schriften wie verträumten Porträts fiel es schon seinen zeitgenössischen Lesern schwer, sich den Dichter „als Amtshauptmann oder als Salzbeisitzer“ (so **Justinus Kerner**) vorzustellen. Erst nach 1960 begann die Germanistik, allen voran der Literaturwissenschaftler **Gerhard Schulz**, den Arbeitsalltag des vermeintlichen Schwärmers nachzuvollziehen.^[3]

Nicht zuletzt durch die Kanonisierung als Schul- und Studienlektüre wurde das Lesen der (vor allem literarischen) Texte Novalis' allen Literaturinteressierten möglich. Von besonderer Problematik ist die Rezeption des Werkes vor allem zur Zeit der NS-Diktatur und der frühen DDR-Literaturwissenschaft.

Lange Zeit wurde das gesamte Werk des jungen Dichters, in dessen Mittelpunkt die Hymnen an die Nacht gestellt wurden, zu eng biographisch, vor allem mit Blick auf den frühen Tod seiner ersten Verlobten, **Sophie von Kühn**, hin ausgedeutet.

Einen interessanten Effekt hatte die Rezeption des unvollendeten Romans *Heinrich von Ofterdingen*: Die noch junge Germanische Philologie begann sich um den damals noch für eine historische Figur gehaltenen **Heinrich von Ofterdingen** zu kümmern. Die durch Novalis dargelegte potentielle Wirkkraft des Sängers führte bereits

1812 dazu, dass ihm zunächst **August Wilhelm Schlegel**, dann auch **Friedrich Schlegel** und **F. H. v. d. Hagen** fälschlicherweise das *Nibelungenlied* zuschrieben. Doch bereits 1820 wurde die These von **Karl Lachmann** entkräftet. Die Gesänge des Bergmanns im *Heinrich von Ofterdingen* fanden Eingang in bergmännische Liedersammlungen, einige seiner Geistlichen Lieder wurden – in mehr oder weniger überarbeiteter Form – in lutherische Gesangbücher aufgenommen, und es entstanden zahlreiche Vertonungen der Gedichte.

Seine Poetik fand u. a. unter den französischen Symbolisten begeisterte Rezipienten.

Weitere Rezeption und eine intensive Auslegung erfuhr das Werk Novalis' durch **Rudolf Steiner**, und immer noch beschäftigen sich die Anthroposophen mit einer sehr speziellen Interpretation der Weltansicht des Künstlers.

Auch **Wagners** Musikdrama *Tristan und Isolde* ist ohne Novalis' Hymnen an die Nacht undenkbar. Vor allem die Umdeutung der Nacht von Chaos und Bedrohung hin zu einem transzendentalen Raum utopischer Liebeserfahrung spielt eine wesentliche Rolle.

4 Vertonungen

Von **Franz Schubert** stammen sechs Novalis-Vertonungen, von denen *Marie* und *Hymne I bis IV* (D 658 bis 662) im Mai 1819 und *Nachthymne* (D 687) im Januar des folgenden Jahres entstanden.^[4]

Alphons Diepenbrock vertonte um 1900 mehrere Gedichte von Novalis. Zwei der *Hymnen an die Nacht* komponierte er als symphonisch angelegte Gesänge mit Orchesterbegleitung.

Thomas Buchholz vertonte Fragmente aus *Hymnen an die Nacht* für Chor a cappella und fasste sie zu seinem Werk *Novalis-Madrigal* zusammen, das in einer Fassung für Männerchor im Jahre 2002 und in einer Fassung für gemischten Chor im Jahre 2010 im **Verlag Neue Musik**, Berlin erschien, ISBN 978-3-7333-0692-2.

In den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts übernahm eine deutsche Romantik-Rock-Gruppe den Namen **Novalis** und vertonte neben eigener Lyrik verschiedene Werke Novalis' (*Wunderschätze*, *Wenn nicht mehr Zahlen und Figuren ...*).

5 Verfilmungen

- **Selcuk Cara** verfilmte die erste Hymne aus *Hymnen an die Nacht* (Film, FH Dortmund, 2011) offizielle Selektionen – Level Ground Filmfestival Pasadena, USA 2014; Pride Mostra Filmfestival, Cap Verde 2014; PERLEN Filmfestival Hannover, Germany 2014; Everybody's perfect 3 Filmfestival Geneva, Switzerland 2014; Outtakes Filmfestival, New

Zealand 2013; 7^oFOR RAINBOW – Festival de Cinema e Cultura, Brasilia 2013; Florence Festival Internazionale Di Cinema LGBT, Italy 2013; EL LUGAR SIN LIMETES Festival de Cine, Ecuador 2013; Rio Filmfest de Cinema, Brasilia 2013.

6 Werke

6.1 Lyrik

- **Klagen eines Jünglings** (1791 in Wielands *Neuem Teutschen Merkur*).
- **Blumen**, 1798;
- **Geistliche Lieder** (herausgegeben 1802; u. a. *Wenn alle untreu werden, Wenn ich ihn nur habe*)
- **Hymnen an die Nacht** (entstanden 1799/1800, herausgegeben 1800)
- **Wenn nicht mehr Zahlen und Figuren** (Gedicht aus dem Romanfragment *Heinrich von Ofterdingen*)
- **An Julien** (Entstehungszeit 1800)

6.2 Fragmente

Epik

- **Die Lehrlinge zu Sais**, Romanfragment, herausgegeben 1802
- **Heinrich von Ofterdingen**, Romanfragment, herausgegeben 1802, häufig als fragmentarischer Bildungsroman bezeichnet (Digitalisat und Volltext im Deutschen Textarchiv)

Philosophie

- **Blüthenstaub** (1798 in der Zeitschrift *Athenaeum* von Friedrich Schlegel)
- **Glauben und Liebe oder der König und die Königin** (1798)
- **Sammlung von Fragmenten und Studien**, entstanden 1799–1800

6.3 Sonstiges

- **Europa** (entstanden 1799, erschienen 1826 als *Die Christenheit oder Europa* (Digitalisat und Volltext im Deutschen Textarchiv))
- **Dialoge**, 1802;

Das *Allgemeine Brouillon* umfasst die enzyklopädistischen Materialien, die 1798/99 zusammengetragen wurden.

7 Ausgaben

- **Novalis Schriften. Die Werke Friedrich von Hardenbergs**. Historisch-kritische Ausgabe (HKA) in vier Bänden, einem Materialienband und einem Ergänzungsband in vier Teilbänden mit dem dichterischen Jugendlachlaß und weiteren neu aufgetauchten Handschriften. Begründet von Paul Kluckhohn und Richard Samuel. Herausgegeben von Richard Samuel in Zusammenarbeit mit Hans-Joachim Mähl und Gerhard Schulz. Stuttgart u. a.: Kohlhammer, 1960 ff. Insgesamt 6 Bände: 4 Bände (Band I bis IV) + 1 Ergänzungsband (Band V) + 1 Ergänzungsband in vier Teilbänden (Band VI. u. a.: Der dichterische Jugendlachlaß (1788–1791) und Stammbuch-eintragungen (1791–1793), hrsg. v. Hans-Joachim Mähl in Zusammenarbeit mit Martina Eicheldinger. Bearbeitung der Stammbücher von Ludwig Rommel; Teilband 2: Kommentar (1999); Schriften und Dokumente aus der Berufstätigkeit Text, Teilband 3 (2006).

Die kommentierte, sogenannte historisch-kritische Ausgabe ist die vollständige Werkausgabe auf Grundlage der erhaltenen Handschriften beziehungsweise der Erstdrucke und Standardedition der Novalis-Forschung. Band 5 enthält ein umfassendes Personen-, Sach- und Ortsregister.

- **Gerhard Schulz (Hrsg.): Werke**. C.H. Beck, München 2001, ISBN 3-406-47764-X.
- **Hans-Joachim Mähl, Richard Samuel (Hrsg.): Werke, Tagebücher und Briefe Friedrich von Hardenbergs**. in 3 Bänden. Carl Hanser, München/ Wien.
 - Band 1: *Das dichterische Werk, Tagebücher und Briefe*. 2002, ISBN 3-446-12440-3.
 - Band 2: *Das philosophisch-theoretische Werk*. 2002, ISBN 3-446-12441-1.
 - Hans-Joachim Mähl, Richard Samuel, Hans J. Balmes (Hrsg.): Band 3: *Kommentar*. 2002, ISBN 3-446-12442-X.
- **Das allgemeine Brouillon: Materialien zur Enzyklopädistik 1798/99**. Mit einer Einleitung von Hans-Joachim Mähl. Meiner, Hamburg 1993, ISBN 3-7873-1088-6.
- **Fragmente und Studien**. Reclam, Ditzingen 1984, ISBN 3-15-008030-4.
- **Gedichte**. 6. Auflage. Insel, Frankfurt 1987, ISBN 3-458-32710-X.
- **Gedichte und Prosa**. Hrsg. und mit einem Nachwort versehen v. Herbert Uerlings. Artemis & Winkler, Düsseldorf/ Zürich 2001, ISBN 3-538-06897-6.

(in verschiedenen Ausgaben, ISBN 3-538-05415-0, ISBN 3-538-05915-2).

- Joseph Kiermeier-Debre (Hrsg.): *Heinrich von Ofterdingen*. Berlin 1802. Orig.-Ausgabe. (Bibliothek der Erstausgaben, dtv 2603). Dtv, München 1997, ISBN 3-423-02603-0.

7.1 Hörbücher und Hörspiele

- *Heinrich von Ofterdingen*. Novalis (Friedrich von Hardenberg). Sprecher Reiner Unglaub. Beltershausen, 1988; 6 Kassetten im Verlag: Studio für Hörbuchproduktionen, ISBN 3-926610-24-7.
- „Hinüber wall ich ...“. *Novalis-Vertonungen*. Live-Mitschnitt vom 3. November, Klangbrücke, Altes Kurhaus Aachen. Gestaltet von Lutz Grumbach, produziert von OnLine Studios, Monschau. Audio-CD im Pappschuber mit 26-seitigem Booklet mit Texten der Lieder sowie einem Begleitessay. Rechte bei Forschungsstätte für Frühromantik und Novalis-Museum Schloß Oberwiederstedt 2005.
- Hans Jochim Schmidt (Hrsg. und Sprecher): *Hya-zinth und Rosenblüte / Klingsohrs Märchen*. Zwei Märchen aus den Romanfragmenten *Die Lehrlinge zu Sais* und *Heinrich von Ofterdingen*, 2 CDs; Schwerin: Vorleser Schmidt Hörbuchverlag, 2006, ISBN 3-937976-47-7.
- Hans Jochim Schmidt (Hrsg. und Sprecher): *Heinrich von Ofterdingen*. Ungekürzte Lesung des Romanfragments. 1 MP3-CD; Schwerin: Vorleser Schmidt Hörbuchverlag, 2007, ISBN 978-3-937976-90-7.
- Christian Brückner (Hrsg.): *Hymnen an die Nacht*. 1 Audio-CD; Regie: Waltraud Brückner, Musik: Kai Brückner; Edition Christian Brückner; Berlin: Parlando, 2000, ISBN 3-935125-04-6.
- Doris Wolters (Hrsg.): *Karoline von Günderrode, Eduard Mörike/Novalis: Es hat ein Kuß mir Leben eingehaucht*. 1 Audio-CD; Freiburg i.Br.: Audio-buch, 2005, ISBN 3-89964-111-6.

8 Siehe auch

- Magischer Idealismus
- Internationale Novalisgesellschaft

9 Einzelnachweise

- [1] Biografie beim rbb: Preußen Chronik: Georg Philipp Freiherr von Hardenberg *Novalis*

[2] Im Kirchenbuch von Weißenfels steht als Todesursache „Auszehrung“.

[3] *Der schöne Bergbau. Vom beruflichen Können des Dichters Novalis* NZZ, 2. September 2006


[4] Peter Gülke: *Franz Schubert und seine Zeit*. 2. Auflage. (der Originalausgabe von 1996). Laaber-Verlag, 2002, S. 213, 369 und 370.

10 Literatur

- Literatur von und über Novalis im Katalog der Deutschen Nationalbibliothek
- G. Baur: *Hardenberg, Friedrich Leopold v., genannt Novalis*. In: *Allgemeine Deutsche Biographie* (ADB). Band 10, Duncker & Humblot, Leipzig 1879, S. 562–570.
- Hans Joachim Mähl: *Novalis*. In: *Neue Deutsche Biographie* (NDB). Band 7, Duncker & Humblot, Berlin 1966, ISBN 3-428-00188-5, S. 652–658 (Digitalisat).
- Sophie von Hardenberg: *Friedrich von Hardenberg, genannt Novalis*. Avox Verlag, Leipzig 2010, ISBN 978-3-936979-02-2 (authentischste Friedrich-von-Hardenberg-Biographie, verfasst von seiner Nichte Sophie von Hardenberg) (mit einem vollständigen Personenregister, umfangreichen Biogrammen und ausführlichem Vorwort)
- Winfried Freund: *Novalis*. Dtv, München 2001, ISBN 3-423-31043-X.
- Wolfgang Hädecke: *Novalis. Biographie*. Hanser, München 2011, ISBN 978-3-446-23766-7.
- Karl von Hardenberg: *Novalis vu par ses contemporains*. Trad. de l'allemand par Vincent Choisnel. Préf. de Paul-Henri Bideau. Postface de Heinz Ritter, Ed. Novalis, Montesson 1994, ISBN 2-910112-08-X.
- Hermann Hesse, Karl Isenberg (Hrsg.): *Novalis. Dokumente seines Lebens und Sterbens*. Insel, Frankfurt/M. 1976. (Enthält unter anderem Ludwig Tiecks *Das Leben des Novalis*. und die Novalis-Biographie des Tennstedter Kreisamtmanns August Coelestin Just.)
- Hermann Kurzke: *Novalis*. 2. Auflage. C. H. Beck, München 2001, ISBN 3-406-45968-4.
- Sergej O. Prokofieff: *Novalis. Ewige Individualität*. 2. durchgesehene und ergänzte Auflage. Verlag am Goetheanum, Dornach 2008.
- Sergej O. Prokofieff: *Novalis und Goethe in der Geistesgeschichte des Abendlandes*. Verlag am Goetheanum, 2003.

- Heinz Ritter-Schaumburg: *Die Geistlichen Lieder des Novalis. Ihre Datierung und Entstehung*. In: *Jahrbuch der Deutschen Schiller-Gesellschaft*. 4, Wallstein, Göttingen 1960, ISSN 0070-4318, S. 308–342.
- Heinz Ritter-Schaumburg: *Der unbekannte Novalis. Friedrich von Hardenberg im Spiegel seiner Dichtung*. Sachse & Pohl, Göttingen 1967.
- Heinz Ritter-Schaumburg: *Novalis' Hymnen an die Nacht – Ihre Deutung nach Inhalt und Aufbau auf textkritischer Grundlage*. 2. wesentlich erweiterte Auflage. C. Winter, Heidelberg 1974, ISBN 3-533-02348-6 und ISBN 3-533-02349-4. (mit dem Faksimilé der Hymnen-Handschrift)
- Heinz Ritter-Schaumburg, Gerhard Schulz (Hrsg.): *Novalis: Schriften*. Die Werke Friedrich von Hardenbergs. 3. ergänzte und erweiterte Auflage. Kohlhammer, Stuttgart 1977, ISBN 3-17-001299-1.
- Heinz Ritter-Schaumburg: *Novalis und seine erste Braut*. Urachhaus, Stuttgart 1986, ISBN 3-87838-480-7.
- Gabriele Rommel, Ludwig Stockinger (Hrsg.): *Novalis und die Aufklärung: „Nur Geduld, sie wird, sie muß kommen die heilige Zeit des ewigen Friedens“*. Katalog zur Ausstellung im Novalis-Schloß Oberwiederstedt und im Romantikerhaus Jena. Wiederstedt, 2004, ISBN 3-9808594-2-8.
- Gerhard Schulz: *Novalis*. 16. Auflage. Rowohlt, Reinbek 2005, ISBN 3-499-50154-6.
- Gerhard Schulz: *Romantik*. 2. Auflage. C. H. Beck, München 1996, ISBN 3-406-41053-7.
- Gerhard Schulz: *Novalis. Leben und Werk Friedrich von Hardenbergs*. C. H. Beck, München 2011, ISBN 978-3-406-62781-1.
- Eckhard Siepmann: *navigating Novalis*. Anabas, Frankfurt am Main 2001, ISBN 3-87038-332-1.
- Rudolf Steiner: *Das Weihnachtsmysterium / Novalis, der Seher und Christuskünder. Vier Vorträge*. Berlin 1908/1909, Köln 1912; (1995, ISBN 3-7274-5115-7)
- Martina Steinig: *„Wo man singt, da lass' dich ruhig nieder ...“ Lied- und Gedichteinlagen im Roman der Romantik. Eine exemplarische Analyse von Novalis' Heinrich von Ofterdingen und Joseph von Eichendorffs Ahnung und Gegenwart. Mit Anmerkungen zu Achim von Arnims Armut, Reichtum, Schuld und Buße der Gräfin Dolores*. Frank und Timme, Berlin 2006, ISBN 3-86596-080-4.
- Herbert Uerlings: *Blüthenstaub. Rezeption und Wirkung des Werkes von Novalis*. Niemeyer, Tübingen 2005, ISBN 3-484-10827-4.
- Herbert Uerlings: *Novalis – Poesie und Poetik*. Niemeyer, Tübingen, 2004, ISBN 3-484-10858-4.
- Herbert Uerlings: *Novalis und die Wissenschaften*. Niemeyer, Tübingen, 1997, ISBN 3-484-10741-3.
- Herbert Uerlings: *Novalis (Friedrich von Hardenberg)*. (Universal-Bibliothek, 17612). Reclam, Stuttgart 1998, ISBN 3-15-017612-3.
- Herbert Uerlings: *Friedrich von Hardenberg, genannt Novalis: Werk und Forschung*. Metzler, Stuttgart 1991, ISBN 3-476-00779-0.
- Berbeli Wanning: *Novalis zur Einführung*. Junius Verlag, 1996, ISBN 3-88506-924-5.
- Manfred Heim: *NOVALIS (Friedrich von Hardenberg)*. In: *Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon (BBKL)*. Band 6, Bautz, Herzberg 1993, ISBN 3-88309-044-1, Sp. 1043–1046.
- Remigius Bunia: *Romantischer Rationalismus. Zu Wissenschaft, Politik und Religion bei Novalis*. Schöningh, Paderborn 2013, ISBN 978-3-506-77697-6.
- Volker Ebersbach: *Novalis im Liebeslabyrinth*. Boldt-Literaturverlag, Winsen/Luhe/ Weimar 2001, ISBN 3-928788-37-X.
- Mario Zanicchi: *Novalis. Poesie und Geschichtlichkeit. Die Poetik Friedrich von Hardenbergs*. Schöningh, Paderborn/ München/ Wien/ Zürich 2006, ISBN 3-506-71795-2.

11 Weblinks

 **Commons: Novalis** – Album mit Bildern, Videos und Audiodateien

 **Wikiquote: Novalis** – Zitate

 **Wikisource: Novalis** – Quellen und Volltexte

- Werke von Novalis. Bei: Zeno.org.
- Werke von Novalis. In: Projekt Gutenberg-DE.
- Internationale Novalis-Bibliographie – umfassende, internationale sortierte Bibliographie 1791–2003/2007
- Linksammlung der Universitätsbibliothek der Freien Universität Berlin
- *Aquarium – Novalis im Netz*. Multilinguale Website zur Novalis-Rezeption
- Internationale Novalis-Gesellschaft (mit Novalis-museum, Novalisstiftung und Gedenkstätte Schloss Oberwiederstedt)

- Novalis-Gedenkstätte Weißenfels

Normdaten (Person): GND: 118588893 | LCCN:
n78096916 | NDL: 00451513 | VIAF: 95155102 |

12 Text- und Bildquellen, Autoren und Lizenzen

12.1 Text

- **Novalis** *Quelle:* <http://de.wikipedia.org/wiki/Novalis?oldid=142008776> *Autoren:* Wst, Magnus Manske, Unukorno, Kubi, GeorgGerber, Hunne, Koethnig, DaB., Aka, Stefan Kühn, Keichwa, Kixx-dewiki, PatriceNeff, Crux, Seewolf, Wzww, Cirdan, Zwobot, Weialawaga, HaeB, Sigune, Goerdten, ArtMechanic, Mazbln, Ciciban, MichaelDiederich, Dietrich, Behmel, Wallwitz, Sinn, Peter200, Proxy, MFM, Phrood, Tiontai, Hardenacke, °, David Wintzer, Rybak, Schubbay, Oisín, PeeCee, DorisAntony, Q'Alex, AHZ, NiTenIchiRyu, ChristophDemmer, Mogelzahn, Immanuel Giel, DasBee, Obersachse, Salmi, Bagradian, SteveK, Fabian Haidekker-dewiki, Plattbot, Botteler, Mps, Polluks, NICHT-Leopold, Christoph Buhheller, AndreasPraefcke, Horgner, PDD, C.Löser, ClemiMD, FlaBot, Franz Michaelis-dewiki, CDS, Cmoder, Cosal, Anima, Hejkal, Flominator, RedBot, Capa, David Ludwig, Kolja21, Ellywa, Docmo, HV, Torsten Schleeese, T.G., Kresspahl, Timtos, Abundant, Ralf Gartner, Ulula, Eisbaer44, Polemon, STBR, Markus Mueller, Bar Nerb, Luha, Guffi, Gardini, RobotQuistnix, Trickstar, €pa, Messerfisch, Euku, YurikBot, Hermannthomas, Erbsloeh, Skraemer, Amano1, Jungejunge, WAH, Hedwig Storch, Sebesta, Netnet, Friedrichheinz, Liberaler Humanist, Edia, Nightflyer, Matzematik, Anonymus Nr.: 217.184.25.67, Weiseis, Victor Eremita, Logograph, Doaninger, AxelHH, Klahm, An-d, [?][?][?], Lefanu, GMH, Christophersen-dewiki, Alpenkraxler, Takahashi-dewiki, Funkhauser, Adrian L., Berentar-dewiki, MaEr, Erfurter63, Escarbot, Arno Matthias, Horst Gräbner, Engelbaet, Murray Bosinsky, Harrobot, Sebbot, Haascht, Seth Cohen, Nolispanmo, Tröte, Necn, AnhaltER1960, Don Magnifico, Gudrun Meyer, Alexander Leischner, Igno-der-ant, Herbert Lehner, Complex, Fehlerteufel, Amras wi, Αγγιλλεύς, GuteMiiene, TXiKiBoT, Ireas, Moros, Regi51, Gereon K., BurghardRichter, 08-15-Bot, Amurtiger, Label5, Dr.peter, Loveless, Felix.Lange, Sheitoonak, Amodorrado, KnopfBot, Aktionsbot, Haitzer, Alnilam, Analphabot, Pittimann, Laibwächter, NikePelera, GLGermann, Martin Warny, Hawobo, Inkowik, Sinuspi, Felix König, Dr. Feicke, Bernd, Finibus, Fadesga, FinnBot, APPERbot, Muro Bot, Zorrobot, Wieser d, Luckas-bot, Or2008, Gamma9, GrouchoBot, MerlBot, GiftBot, VorleserSchmidt, Ribax, Verita, Howwi, MerlLinkBot, FelaFrey, RibotBOT, Tjft, Chris09j, SteKrueBe, Fewskulchor, Bitzer, LordHenry-Wotton, Jivee Blau, Antonsusi, Anna6566, Hll001, Martin1978, Letdemsay, Präsident Jelzin, ZéroBot, Ottomanisch, JackieBot, RonMeier, ChuispastonBot, Newdta, LeastCommonAncestor, Trebron24, Drgkl, B.A.Enz, Transalpina23, MerlIwBot, Lents, KLBot2, Vagobot, Michael D. Schmid, BuschBohne, Minsbot, Richard Lenzen, Juch1995, Darklingou, Harry Canyon, Lektor w, Serten, Reinhard Ferdinand, Alexicacon, HoneyBunny789, Natsu Dragoneel, Nora Gilles, Friedrich Körtner und Anonyme: 162

12.2 Bilder

- **Datei:Commons-logo.svg** *Quelle:* <http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/4a/Commons-logo.svg> *Lizenz:* Public domain *Autoren:* This version created by Pumbaa, using a proper partial circle and SVG geometry features. (Former versions used to be slightly warped.) *Ursprünglicher Schöpfer:* SVG version was created by User:Grunt and cleaned up by 3247, based on the earlier PNG version, created by Reidab.
- **Datei:Disambig-dark.svg** *Quelle:* <http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/e/ea/Disambig-dark.svg> *Lizenz:* CC-BY-SA-3.0 *Autoren:* Original Commons upload as Logo Begriffsklärung.png by Baumst on 2005-02-15 *Ursprünglicher Schöpfer:* Stephan Baum
- **Datei:Dora_Stock_-_Julie_von_Charpentier.jpg** *Quelle:* http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/66/Dora_Stock_-_Julie_von_Charpentier.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Klaus Günzel: *Die deutschen Romantiker*. Artemis, Zürich 1995, ISBN 3-7608-1119-1 *Ursprünglicher Schöpfer:* Dora Stock
- **Datei:Franz_Gareis_-_Novalis.jpg** *Quelle:* http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/0/08/Franz_Gareis_-_Novalis.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* http://novalis.autorenverzeichnis.de/portraits/port_2_gareis_novalis_1800.html *Ursprünglicher Schöpfer:* Franz Gareis
- **Datei:Novalis-Gedenktafel.jpg** *Quelle:* http://upload.wikimedia.org/wikipedia/de/e/e0/Lutherstadt_Wittenberg_Novalis-Gedenktafel.jpg *Lizenz:* CC-by-sa 3.0/de *Autoren:* selbst fotografiert
Ursprünglicher Schöpfer: Benutzer:Hejkal
- **Datei:Novalis-haus_small.jpg** *Quelle:* http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/d/db/Novalis-haus_small.jpg *Lizenz:* CC-BY-SA-3.0 *Autoren:* <http://novalis.autorenverzeichnis.de/weissenfels/index.html> *Ursprünglicher Schöpfer:* Frank Fischer, novalis-haus@web.de (permission granted from author in June 2006)
- **Datei:Novalis2.jpg** *Quelle:* <http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/9/96/Novalis2.jpg> *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Scanned from "Die großen Deutschen im Bilde" (1936) by Michael Schönitzer *Ursprünglicher Schöpfer:* Friedrich Eduard Eichens
- **Datei:Novalisplaque.jpg** *Quelle:* <http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/e/ed/Novalisplaque.jpg> *Lizenz:* CC BY-SA 3.0 *Autoren:* Eigenes Werk *Ursprünglicher Schöpfer:* Unukorno
- **Datei:Qsicon_Uebearbeiten.svg** *Quelle:* http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/9/92/Qsicon_Uebearbeiten.svg *Lizenz:* CC BY-SA 3.0 *Autoren:* File:Qsicon Uebearbeiten.png *Ursprünglicher Schöpfer:* User:Niabot
- **Datei:Schloss_Oberwiederstedt.jpg** *Quelle:* http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/9/9b/Schloss_Oberwiederstedt.jpg *Lizenz:* CC BY-SA 3.0 de *Autoren:* Selbst fotografiert *Ursprünglicher Schöpfer:* Benutzer:Hejkal
- **Datei:Weissenfels_Hardenberg_Novalis.jpg** *Quelle:* http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/7/76/Weissenfels_Hardenberg_Novalis.jpg *Lizenz:* CC BY-SA 3.0 *Autoren:* photo taken by Doris Antony *Ursprünglicher Schöpfer:* Doris Antony, Berlin
- **Datei:Weissenfels_Hardenberg_graves.jpg** *Quelle:* http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/8/8c/Weissenfels_Hardenberg_graves.jpg *Lizenz:* CC BY-SA 3.0 *Autoren:* photo taken by Doris Antony *Ursprünglicher Schöpfer:* Doris Antony, Berlin
- **Datei:Wikiquote-logo.svg** *Quelle:* <http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/f/fa/Wikiquote-logo.svg> *Lizenz:* Public domain *Autoren:* ? *Ursprünglicher Schöpfer:* ?
- **Datei:Wikisource-logo.svg** *Quelle:* <http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/4c/Wikisource-logo.svg> *Lizenz:* CC BY-SA 3.0 *Autoren:* Rei-artur *Ursprünglicher Schöpfer:* Nicholas Moreau

12.3 Inhaltslizenz

- Creative Commons Attribution-Share Alike 3.0